

Bürger mögen ihre Bücherei

Umfrage Im deutschlandweiten Wettbewerb landete die Augsburger Stadtbücherei nur im Mittelfeld. Die Besucher selbst sind größtenteils zufrieden

VON VANESSA DULDNER

Auf Platz 17 von 34 landete die Stadtbücherei im bundesweiten Leistungsvergleich (wir berichteten). Kriterien wie Öffnungszeiten, Personal oder Ausleihzahlen wurden unter die Lupe genommen. Doch wie finden die Bürger „ihre“ Bücherei? Fühlen sie sich gut beraten? Halten sie sich gerne in der Bücherei auf? Wie ist das Medienangebot in der Zentrale und in den Stadtteilen? All das wollten wir in unserer aktuellen Umfrage von Nutzern der Bücherei wissen.

Philipp Pascal (37) lebt erst seit zwei Monaten in Augsburg. Zweimal wöchentlich geht der Pilot in Elternzeit mit Töchterchen Johanna (1) in die Bücherei am Ernst-Reuter-Platz. „Mit der Auswahl an Kinderbüchern bin ich sehr zufrieden. Toll für meine kleine Tochter finde ich auch die Spielecke.“ Einzig die Auswahl an CDs könnte aus seiner Sicht abwechslungsreicher sein: „Weit über Pop und Rock geht das Sortiment leider nicht hinaus.“

Werner Grillhiesl hat die Bücherei bislang noch nicht mit leeren Händen verlassen: „Hier kriege ich einfach alles“, sagt der 66-Jährige aus dem Hochfeld. Ihm sagt die zentrale Lage der Stadtbücherei zu. Darüber hinaus lobt er die hochgradige Verbesserung zwischen alter und neuer Stadtbücherei: „Ein himmelweiter Unterschied.“

Als Vielleser nutzt **Viktor Dercho** (41) die Bücherei mindestens zwei- bis dreimal pro Woche. Es vergeht kaum ein Wochenende, an dem der Koch aus Pfersee nicht mit seiner Familie dort vorbeischaute: „Das Angebot an Spielen und Kin-



Die Stadtbücherei hat gut eine halbe Million Besucher im Jahr, der Großteil davon kommt in die Zentrale am Ernst-Reuter-Platz. Mit dem Angebot sind die meisten zufrieden.

Archivfoto: Alexander Kaya

derbüchern nutzen wir intensiv und haben längst nicht alles durch.“

Die Stadtteilbücherei in Lechhausen nutzt **Monika Lederhofer** wenig, obwohl sie dort lebt: „Das Angebot in der Zentrale ist größer und besser sortiert“, sagt die Postmitarbeiterin. Nur einmal musste sie auf ein Medium verzichten: „Letztes Jahr war eine Weihnachts-CD nie am Platz. Als sie wieder aus-

leihbar war, war das Fest schon wieder vorbei“, so die 43-Jährige. „Peppig“ findet **Martin Häusler** das Interieur der Stadtbücherei. Den Weg aus Meitingen nimmt der Kaufmann gerne auf sich: „Die Auswahl ist gigantisch. Es gibt kein Thema, zu dem ich noch nichts Passendes gefunden habe.“ Was der 37-Jährige vor allem schätzt: „Kurz und unverbindlich in tagesaktuelle

Zeitungen reinlesen zu können.“ Stapelweise Bücher leiht **Monika Vogelmair** für ihren Mann und ihren Sohn in der Zentrale aus: „Ich bin bisher immer fündig geworden“, sagt die Rechtspflegerin aus Neusäß. Positiv hebt die 46-Jährige die Hilfsbereitschaft der Angestellten sowie das Ambiente hervor: „Hell, freundlich, modern – so stelle ich mir eine Bücherei vor.“

Nachgefragt

» BEIM LEITER DER DRESDENER STADTBIBLIOTHEK, DIE DREIMAL DEN 1. PLATZ IM BUNDESVERGLEICH DER BIBLIOTHEKEN ERREICHTE

Wie wird man beste Bücherei?



Prof. Arend Flemming ist seit 1990 Leiter der Städtischen Bibliotheken Dresden. Er studierte Informatik und Bibliothekswissenschaften.

Professor Flemming, Ihre Bücherei kam in fünf Jahren dreimal auf Platz 1 der deutschen Großstadtbibliotheken. Wie haben Sie das geschafft?

Flemming: Wir waren heuer selber überrascht, dass wir den Titel verteidigen konnten, denn es gibt immer Jahresschwankungen. Aber wir punkten zum Beispiel bei der Effektivität. Alle 19 Standorte haben zusammen nur 6000 Quadratmeter, dabei aber über fünf Millionen Ausleihen. Wir liegen im Umsatz ganz weit vorn, denn wir sind sehr nutzerorientiert. Die Mitarbeiter wählen die Medien aus, die gut sind und auch ausgeliehen werden. Jeder Standort geht eigenverantwortlich vor. Dabei hilft ein Controlling. Und die Mitarbeiter kennen die Bedürfnisse vor Ort am besten.

Es gibt 5000 Veranstaltungen im Jahr, das ist sehr viel.

Flemming: Der Vorteil ist das dichte

Netz der Standorte. Alle Kindergärten und Schulen kommen mindestens einmal im Jahr zu Lesungen in die Stadtteilbüchereien. Die Lesungen machen unsere Freiwilligen, sie werden dafür geschult. Die Profis kümmern sich um das Kerngeschäft, die Ehrenamtlichen um die sozial relevanten Aufgaben, die Zeit kosten.

Die Stadtbibliothek Dresden hat 19 Standorte in die Stadtteilen. Wollte man da auch mal sparen?

Flemming: Ja, aber es ist uns wichtig, bürgernah und damit schul- und kindergartennah präsent zu sein. Sonst kommen die Leute nicht. Wir sind eine vernetzte Gesellschaft, da

müssen wir auch die Vernetzung nutzen.

Wie hoch ist Ihr Budget und wie viel Geld geben Sponsoren?

Flemming: Wir haben im Jahr 700 000 Euro für Neuanschaffungen. Dazu kommen etwa 350 000 Euro Sponsorengelder. Um deren Akquise kümmere ich mich. Für jede Aktion haben wir einen Partner, der hilft. So unterstützt eine Schweizer Stiftung das Projekt „Lese-stark“, eine Krankenkasse unser Jugendprogramm, ein Energieversorger das Internetprojekt. Außerdem kooperieren wir mit Museen, Theater, Zoo usw. – insgesamt etwa 20

Partner. Es gibt Verträge, dass unsere Leser dort den Eintritt günstiger bekommen. Man muss es den Menschen leicht machen. Dafür gibt es ein professionelles Partnerschaftsmanagement. Und durch die Partnerschaften steigt unser politisches Image in der Stadt. Wenn wir sagen, wir bekommen für ein Projekt Geld von einer Stiftung, tut sich der Stadtrat schwer, seine Unterstützung zu verweigern.

Welche Grundausrichtung hat die Stadtbibliothek Dresden?

Flemming: Wir erarbeiten alle drei Jahre einen Bibliotheksentwicklungsplan, über den der Stadtrat beschließt. Das hat intern den Vorteil, dass wir mit den Mitarbeitern diskutieren. Außerdem sind wir so regelmäßig in der politischen Diskussion. Der Bibliotheksentwicklungsplan ist auch in den Haushaltsberatungen ein Fixum.

Augsburg hat nach Kürzungen im Haushalt heuer 170 000 Euro für Neuanschaffungen zur Verfügung ...

Flemming: Wir sind ja schon nicht die Reichsten, aber da liegt Augsburg deutlich unter dem Schnitt. Man muss aber bedenken: Wichtig ist nicht die Größe einer Bücherei, sondern ihre Bedeutung für die Menschen. Und die zeigt sich eben auch in der Akzeptanz der Dienstleistungen. Interview: Ute Krogull

Büchereien im Vergleich

	Dresden	Augsburg
Einwohner	523.000	267.000
Platz in Bibliothekenrangliste	1	17
Büchereistandorte	19	5
Medienbestand	750.000	250.000
Ausleihen pro Jahr	5 Millionen	1,3 Millionen
Größe des Hauptgebäudes	2.900 Quadratmeter	4.200 Quadratmeter
Budget für Neuanschaffungen	700.000 Euro	170.000 Euro
Angestellte	160	32
Ehrenamtliche	100	70
Veranstaltungen pro Jahr	5.000	840
Öffnungszeiten	Mo. bis Fr. 11 bis 19 Uhr Sa. 10 bis 14 Uhr	Mo. bis Fr. 10 bis 19 Uhr Sa. 10 bis 15 Uhr

AZ INFOGRAFIK